

Sissi Flegel

Schneeballfirt und Weihnachts zauber

Eine
Liebes-
geschichte
in 24
Kapiteln



cbj



2. Dezember



Wegen des starken Regens verschob ich mein Engelsdebüt auf den nächsten Tag. Traurig machte mich das nicht, denn ehrlich gesagt ahnte ich, dass ich mich mit meiner Mundharmonika bis auf die Knochen blamieren würde.

Ich setzte mich in die Fensternische in meinem Zimmer. Das ist mein Lieblingsplatz, den ich mit vielen Kissen gepolstert und gemütlich gemacht hatte. Der Wind heulte ums Haus, er peitschte die Regentropfen gegen die Scheibe und fegte die letzten Blätter von den Zweigen.

So ein Wetter liebe ich, weil es so schön schaurig ist!

Plötzlich klatschte ein großes braunes Kastanienblatt gegen das Glas und blieb daran kleben. Ich erschrak, und wie eine Woge schlug die Erinnerung an mein Pech über mir

zusammen.

Mensch, wegen eines Kerls ein ganzes Jahr länger zur Schule gehen zu müssen! Wie blöd kann man eigentlich sein, stöhnte ich und krallte meine Fingernägel so in die Handflächen, dass es richtig wehtat. Aber der Gipfel des Schlamassels war, dass er jetzt mit meiner allerbesten Freundin zusammen und meine ganze Liebe komplett umsonst gewesen war. Ich Volltrottel hatte den Kerl geliebt! Und meiner Freundin hatte ich vertraut! Ich war so sauer auf mich, dass ich mir jedes Haar hätte einzeln vom Kopf rupfen können.

Ein Windstoß brachte das Fenster zum Klirren und mich zur Besinnung: Da musst du durch, Katinka, sagte ich mir. Nichts wird besser, wenn du nur rumjammerst und als heulendes Weichei durch die Gegend schleichst. Also nimm dich gefälligst

zusammen! Mach was draus, aber dalli!

Mein Blick fiel auf die Mundharmonika und erinnerte mich an Weihnachten. Eines war klar: Meine lieben Verwandten würden mich mit Sätzen zudröhnen wie *Selbst schuld; das hast du davon, wenn du dich in den Falschen verliebst, oder Der Schmerz lässt bald nach, oder Lass dir das eine Lehre fürs Leben sein*. Die würden mir wirklich den letzten Nerv rauben – ich musste Weihnachten abhauen!

Da platzte meine Cousine Melanie ins Zimmer.

»Mensch, Katinka! Ich bin am Ende! Total durch den Wind! Wie kann mein Vater mir das antun? Ich fass es nicht!«

Ich zog die Beine an, damit sie sich auch auf die Fensterbank setzen konnte. Vor drei Jahren ist Mellis Mutter gestorben. Seitdem lebt sie mit ihrem Vater, meinem Onkel Alois, ganz in unserer Nähe in einem kleinen Häuschen.

»Was ist los?«

»Mein Vater hat 'ne Neue!«, platzte sie heraus. »Wie kann er mir das antun?«, wiederholte sie empört, »Wo doch meine Mutter erst seit drei Jahren tot ist! Ich meine, er kann doch nicht so tun, als habe es sie nie gegeben!«

»Klar«, sagte ich mitfühlend. »Eine Neue ist ein echter Schock für dich. Aber was macht es schon, wenn er ab und zu mal mit jemand ausgeht?«

»Das ist es ja gerade«, schrie sie. »Er hat mir erst heute gesagt, dass er sie schon seit einem Jahr kennt! Und jetzt, jetzt ...!«

»Ja?«

»Jetzt will sie in unser Haus einziehen!«

»O Sch...! Das ist allerhand!«

»Eben! Die Tussi wird meine Stiefmutter! Kannst du dir das vorstellen? Ich bekomme